

Zeitschrift: Die Frau in der Schweiz: illustriertes Jahrbuch für Frauen-Bestrebungen
Band: - (1934)
Heft: 6

Artikel: Emigrant
Autor: Bürgi, Gertrud
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-326832>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Neugieriges Volk das. Führen Sie mich zurück.»

Nur mühsam konnte Bert Heim seine Gedanken wieder in die Gewalt bekommen. Die ganze Grösse des Opfers, das die Mutter ihm und der Sache brachte, der sie den jungen Genossen erhielt, die Entsagung, die in ihren wenigen Worten zum Ausdruck gekommen war — das alles jagte in seinem Kopf herum. Er wusste nicht, wie er wieder über die Grenze gekommen war, er wusste nicht,

wer ihn den geheimen Pfad geführt hatte — er sah nur immer den entsetzten Blick der Mutter auf sich gerichtet — —

Als die Genossen, die von seiner Rückkehr gehört hatten, ihn in seinem alten Quartier besuchten, fanden sie einen jungen, stolzen Menschen fassungslos schluchzend, den Kopf in den Händen vergraben. Von den Worten, die er hervorstiess, vernahmen sie nur immer das eine: «Mutter — Mutter — —»

EMIGRANT

Ich nehme dich in meine Augen auf,
gewähre Herberg' deinem müden Herzen.
Du lächelst kaum und deine tausend Schmerzen
nehmen an mir vorüber Ziel und Lauf.

Du fliehst am Tag und fliehst in dunkeln Nächten,
weisst du nicht, dass wir alle friedlos sind?
Wir alle stammen ja aus jenen Schächten,
die traumschwer und voll grossen Kummers sind.

Wir alle sind ja jenem Fluss der Zeiten,
dem Spiel der Wage hin — und preisgegeben,
und heben wir die Hand, so ist's ein Gleiten,
Getriebenwerden nur zu fremdem Leben.

Denn nur, wenn wir vergessen, was wir waren
und wieder wissen, was wir morgen sind,
wird sich das Tief're in uns offenbaren
mitsamt den hellen, rätselhaften, klaren
weitgründ'gen Wassern, die wie Spiegel sind...

Gertrud Bürgi.